

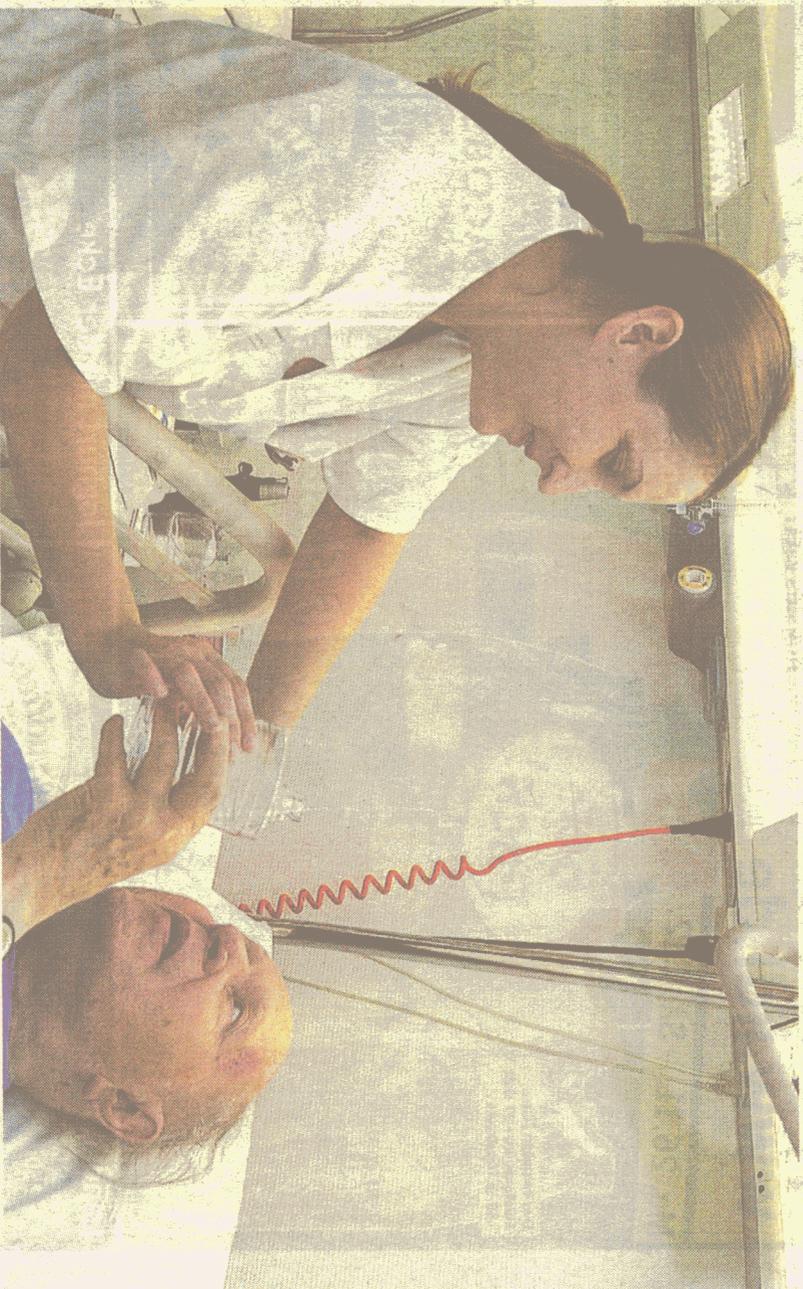
Der Hilferuf der Helfer

PROTEST. Pflegekräfte sammeln Unterschriften, um auf schlechte Arbeitsbedingungen in Kliniken und Altenheimen hinzuweisen.

JAN JESSEN

ESSEN. Mit einer beispiellosen Kampagne wollen Pflegekräfte auf die „katastrophalen Arbeitsbedingungen“ in Krankenhäusern und Altenheimen aufmerksam machen. Unter dem Motto „Uns reicht's“ sammeln der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBK) und die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi mit Unterstützung des Deutschen Pflegeverbandes Unterschriften, um gegen die „untragbare Situation“ des Pflegepersonals zu protestieren.

In den deutschen Kliniken ist die Zahl der Pflegevollzeitleisten zwischen 1995 und 2005 um 13,5 Prozent gesunken, gleichzeitig stieg der Arbeitsaufwand für das verbliebene Personal. In den Altenheimen müssen die Pflegenden die Bewohner in immer kürzeren Zeiträumen pflegen und betreuen. 40 Prozent der deutschen Krankenhäuser planen unter dem hohen Kostendruck, weitere Stellen beim Pflegepersonal abzubauen. „Deutschland steht heute kurz vor dem Pflegekollaps“, warnte Franz Wagner, der Bundesgeschäftsführer des DBK zum Start der Unterschriftenkampagne in Berlin.



Der Druck auf die Pflegenden wird immer größer, für die Betreuung der Patienten bleibt immer weniger Zeit. (Foto: dpa)

Die gesammelten Unterschriften sollen in drei Monaten der Bundesregierung übergeben werden.

Im kommenden Jahr könnte der aufgestaute Unmut in einem

harten Arbeitskampf münden, wenn die nächste Tarifrunde im öffentlichen Dienst eingeleitet wird. Sylvia Böhler, Fachbereichsleiterin Gesundheitswesen bei Verdi in Nord-

rhein-Westfalen, berichtete gestern, dass die kommunalen Arbeitgeber schon angekündigt hätten, dass sie nahezu keinen finanziellen Spielraum hätten. Das sei eine „Kampfan-

sage“, so Böhler. In den Kliniken und den Altenheimen säßen „Enttäuschung und Frust“ tief. Die Pflegenden müssten jetzt „Lobbyisten in eigener Sache“ werden. (NRZ)